

Fünf spannende Thesen zur Tutorienarbeit



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

HDA
Hochschuldidaktische
Arbeitsstelle

MitarbeiterInnentreffen Starker Start ins Studium

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Meine Forschung zu Tutor*innen-Qualifizierung

Grundannahmen

Tutorien sind unabdingbar für lebendiges und **aktives Lernen**.

Die **Kompetenzen von Fachtutor*innen** sind wesentliche Einflussfaktoren auf das Lernen von Studierenden.

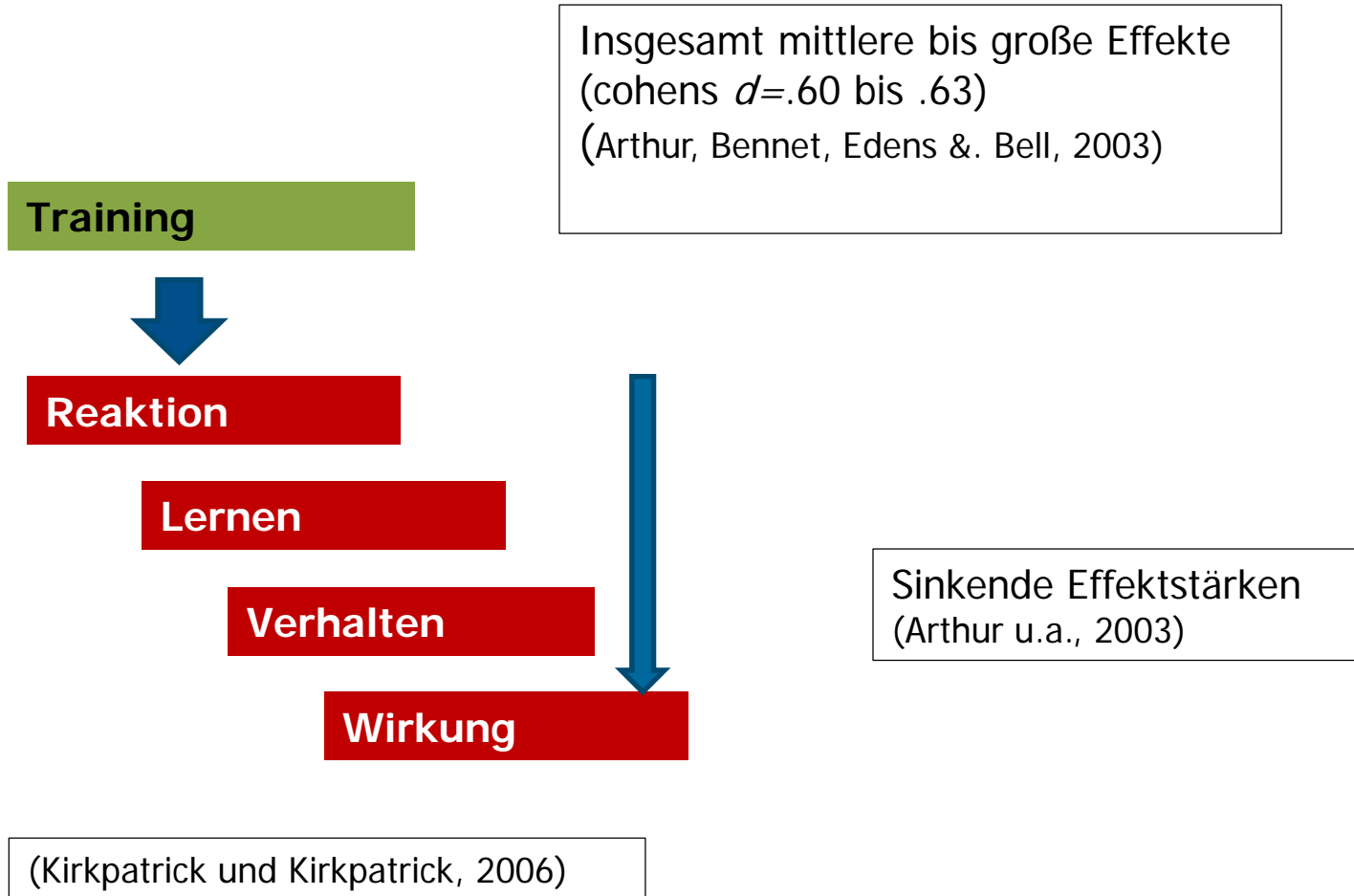
Welche Rolle spielen **Tutorenqualifizierung** beim Erwerb dieser Kompetenzen?

Andere Trainingseffekte auf der Ebene ...

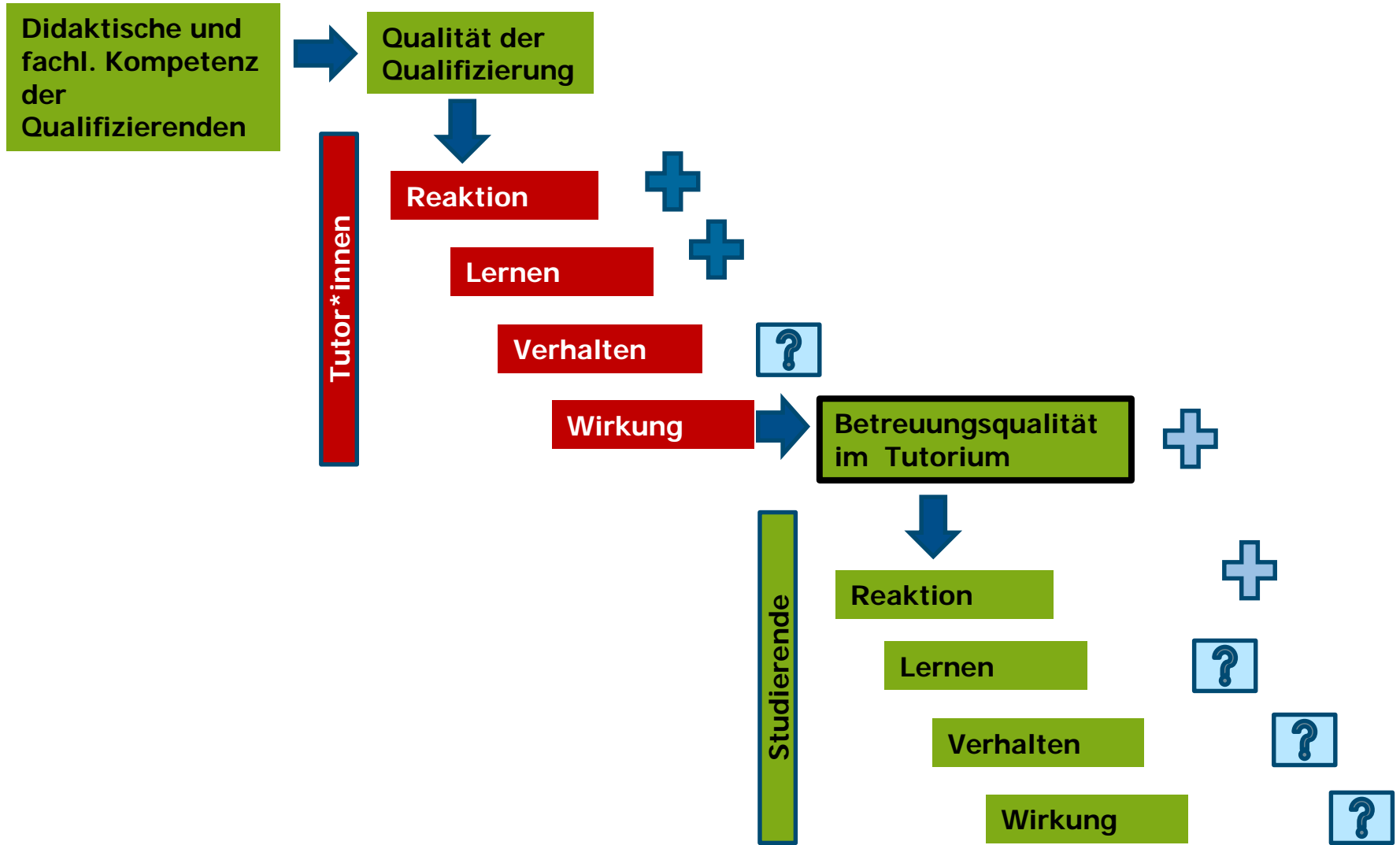
- der Tutor*innen?
- der Studierenden?

Welche Kompetenzen benötigen Fachtutor*innen für **effektive Lernunterstützung**?

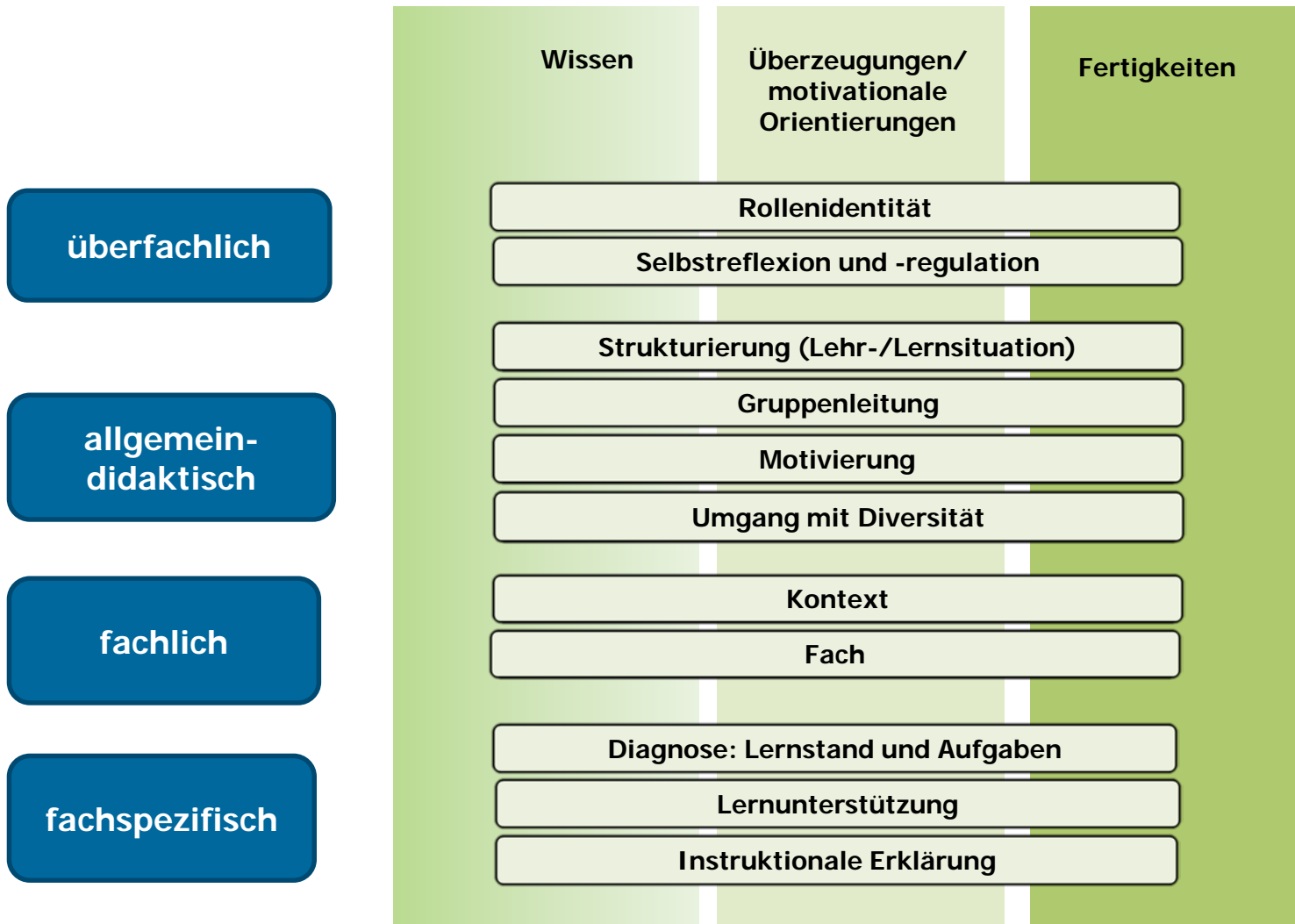
Theorie: Effekte von Trainings



Ebenen der Wirksamkeit von Tutorenttraining




Überblick Kompetenzmodell



Link zur Disseration

Glathe, Annette (2017): Effekte von Tutorenttraining und die Kompetenzentwicklung von MINT-Fachtutor*innen in Lernunterstützungsfunktion (Dissertation):
<http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/6906/>

A gravel path winds through a lush green field under a cloudy sky. A single tree stands on the horizon. The path is made of light-colored gravel and is bordered by a simple wooden fence. The sky is filled with soft, white clouds, and the overall scene is peaceful and open.

Wohin gehen
wir mit der
Tutorienarbeit?

<https://www.leadion.de/2009/03/06/der-weg-macht-das-ziel/>

These 1

1. **Tutor*innen können auch ohne Qualifizierung arbeiten:** die meisten von ihnen machen es intuitiv gut. Wir haben kein Geld, die Tutor*innen an zeitlich aufwändigen Qualifizierungen teilnehmen zu lassen. Früher ging das auch...

These 2

2. **Von der Tutor*innenqualifizierung profitieren vor allem die Tutor_innen selbst, die Studierenden weniger.** Das Ganze taugt also vor allem für Lehramtsstudierende.

These 3

3. Tutor*innen gestalten ihr Tutorium selbstbestimmt. Da sollte man als Lehrende*r nicht reinreden.

These 4

4. Tutor*innenqualifizierung muss immer fachspezifisch sein.

These 5

5. Tutor*innenprogramme dienen vor allem dazu, schlechte Betreuungsrelationen an Hochschulen zu vertuschen. **Besser wäre es, weniger Tutorien zu haben und dafür mehr Dauerstellen.**

These 6?

6.

A silhouette of a person standing on a mountain peak, pointing their right hand towards the sun. The background is a clear blue sky with a bright sun and some light clouds. The person is wearing shorts and appears to be celebrating or achieving a goal.

ERGEBNISSE der Diskussion

<http://www.swvgoldlauter.de/sektionen/ergebnisse/archiv-ergebnisse-2014-15/54-ergebnisse-schneekopflauf-05-07-2014.html>

These 1

1. **Tutor*innen können auch ohne Qualifizierung arbeiten:** die meisten von ihnen machen es intuitiv gut. Wir haben kein Geld, die Tutor*innen an zeitlich aufwändigen Qualifizierungen teilnehmen zu lassen. Früher ging das auch...
 - Tutor*innen sollen schwierige Inhalte vermitteln, das geht nicht intuitiv
 - Professionswissen
 - Starker Start als Gegenbeispiel der Mitteleinwerbung
 - Einfluss auf die Selbstwirksamkeit: Umgang mit grundlegenden Ängsten, Selbstvertrauen entwickeln
 - Talent alleine genügt nicht
 - Sollte man Tutor*innen in die Qualifikation zwingen?
 - Bestärken und Wertschätzung der Tutor*innen mit positivem Einfluss auf die Studierenden

These 1

1

1. Tutor*innen können auch ohne Qualifizierung arbeiten: die meisten von ihnen machen es intuitiv gut.
Wir haben kein Geld, die Tutor*innen an zeitlich aufwendigen Qualifizierungen teilnehmen zu lassen.

- "intuitiv" machen es nur sehr wenige gut.
 - ↳ Didaktik als Professionswissen
- Geld: → Geldfrage: Ist es billiger, nicht gute Tutor*innen auf Studierende loszulassen? (produzieren ggf. Abbruchquoten etc.)
- STARKER START ALS GEGENBEISPIEL!
MIT KONZEPTEN FÜR TUTORIELLE LERNE KÖNNEN AUCH NEUE MITTEL EINGEWORBEN WERDEN
- Tutor*innen wissen sollte weitergesetzt werden
- Tutoren sollen Schülerige Inhalte vermitteln
⇒ das kann man nicht intuitiv!
- GESCHULTE TUTOR*INNEN WÜRDEN EFFEKTIVER ARBEITEN
WÄRSCHÖNER!

1

⊖ gegen die These
⊕ für die These

1. Tutor*innen können auch ohne Qualifizierung arbeiten: die meisten von ihnen machen es intuitiv gut.
Wir haben kein Geld, die Tutor*innen an zeitlich aufwendigen Qualifizierungen teilnehmen zu lassen.

- ⊖ Selbstwirksamkeit (Umgang mit grundlegenden Ängsten)
- ⊖ Academic Confidence fördern, Vertrauen haben → weiter qualifizieren
ODER → Abstand? (Bewertung?)
- ⊖ Möglichkeit, Leistungsstärke zu fördern (⇒ Differenzierung)
- ⊕ den Studierenden die Aufgabe zutrauen
- ⊖ Zeitlicher Aufwand lässt sich in Grenzen (1-2 Tage)
- ⊖ Talent alleine genügt nicht!
- ⊖ Money ist immer da!
- ⊖ Rolle sollte reflektiert werden
- ⊕ Didaktische Kompetenzen, Methodenvielfalt, Diversität der Stud. etc. können sehr erlernt werden.

These 2

2. **Von der Tutor*innenqualifizierung profitieren vor allem die Tutor_innen selbst, die Studierenden weniger.** Das Ganze taugt also vor allem für Lehramtsstudierende.

- Verschiedene Kompetenzen kommen den Studierenden sowie den Tutor*innen zugute
- Soft Skills sind nicht nur für LA-Studierende wichtig, sondern für alle Studierendengruppen
- Peer-Learning in den Tutor*innen-Settings, Rollenverhältnis ändert sich
- Gute Qualifizierung=motivierte Tutor*innen

These 2

2

2. Von der Tutor*innenqualifizierung profitieren vor allem die Tutor*innen selbst, die Studierenden weniger. Das Ganze taugt also vor allem für Lehramtsstudierende.

↳ Forschungsergebnisse (Glathe)

- Wer profitiert, wird sicher auch etwas weitergeben.
- didaktische Kompetenzen braucht man nicht nur im Lehramt
- Fachinhalt braucht Methodik, um vermittelt zu werden
- gute Qualifizierung = motivierte Tutoresen
- ⇒ gute Aktivierung der Studierenden
- peer-learning
- Lehramtsstudierende kriegen did. Kompetenzen im Studium vermittelt

2

2. Von der Tutor*innenqualifizierung profitieren vor allem die Tutor*innen selbst, die Studierenden weniger. Das Ganze taugt also vor allem für Lehramtsstudierende.

Verschiedene Komponenten nutzen beiden Gruppen, z.B.

- Präsentationskompetenz → T + S
(→ Softskills für Berufe) Softskills nicht nur für Lehramtsstudierende
- Umgang mit schwierigen Situationen → T
- Motivierung / Motivation → T + S
- Zeitmanagement → T + S
- Fachliches → T + S
- Tutor*innen als Fördermittel für besonders "gute" Studierende
- Es wäre nicht schlimm, wenn Tutor*innen mehr profitieren könnten

These 3

3. Tutor*innen gestalten ihr Tutorium selbstbestimmt. Da sollte man als Lehrende*r nicht reinreden.

- Lernzielvorgabe ist wichtig (inhaltlich wie zeitlich)
- Feedbackgespräche sind wichtig als Rückmeldung zum Verlauf der Tutorien (formatives Feedback)
- Evaluation: Vergleichbarkeit und Fairness zwischen den Studierenden

3. Tutor*innen gestalten ihr Tutorium selbstbestimmt. Da sollte man als Lehrende*r nicht reinreden.

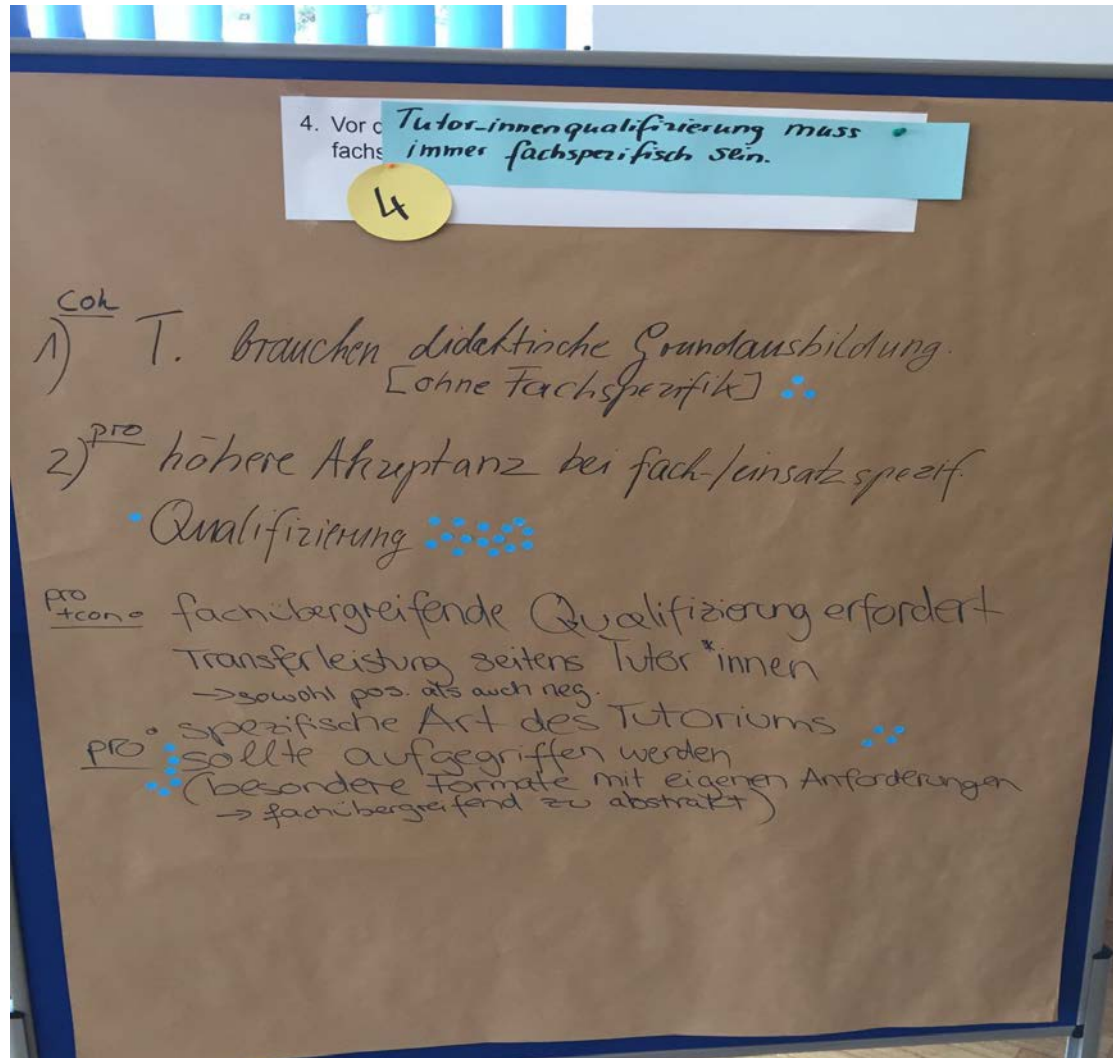
- Lernzielvorgabe ist wichtig!
→ sowohl inhaltlich als auch zeitlich
- Freiraum in der Umsetzung
→ Abhängig vom Vorwissen / von der Erfahrung \neq Mitspracherecht ist gegeben
- Feedback-Gespräche im Verlauf
- Tutor*innen lernen am meisten durch Freiraum & Ausprobieren* \rightarrow vgl. unten
- Austausch mit Lehrenden nicht über didaktisches Vorgehen Kontrolle, sondern im Sinne des formativen Feedbacks
- Unterstützung durch Lehrende
- Vergleichbarkeit / Fairness zw. Studiengruppen (in Qualität)

These 4

4. Tutor*innenqualifizierung muss immer fachspezifisch sein.

- Pro These:
 - Fächer bieten spezielle Angebote an um entsprechende Fachinhalte und Anforderungen zu vermitteln
 - Höhere Akzeptanz bei fachspez. Einsatz

These 4



These 5

5. Tutor*innenprogramme dienen vor allem dazu, schlechte Betreuungsrelationen an Hochschulen zu vertuschen. **Besser wäre es, weniger Tutorien zu haben und dafür mehr Dauerstellen.**
- Kontinuität kann nur durch Dauerstellen gewährleistet werden
 - Peer-Learning kann nur auf Augenhöhe geschehen, anderer Zugang der Betreuung, nicht vom Mittelbau abzudecken
 - Tutor*innen erwerben darüber hinaus Kompetenzen für Beruf und/oder wissenschaftliche Qualifikation
 - Tutor*innenausbildung sollte auf Multiplikatoreneffekt setzen

5

5. Tutor*innenprogramme dienen vor allem dazu, schlechte
Betreuungsrelationen an Hochschulen zu vertuschen.
Besser wäre es, weniger Tutorien zu haben und dafür
mehr Dauerstellen im Mittelbau.

- Wieso nicht beides möglich machen?
- Die Arbeit ist nicht gleichzusetzen
 - ☑ Kontinuität ermöglicht durch Dauerstellen } langfristige Tutor*innen
 - ☑ die Nachhaltigkeit der guten Tutorienarbeit ermöglichen
- Tutor*innen
 - ☑ Tutorien können kein Substitut für uss. Mitarbeiter*innen sein
 - ☑ Peer-Learning Effekt nicht vom Mittelbau leistbar }
→ Augenhöhe, Bezugsperson, zugänglichkeit...
 - Tutorienqualifizierung vermittelt wichtige Kompetenzen für Studierende
 - Entlastung & Zeit für eig. Lehre
Ergänzung
Fragen
Betreuung etc.
 - ☑ Förderinstrument für künftige Wissenschaftler*innen.

These 6

Gut qualifizierte Tutor*innen benötigen keine Betreuung während des Semesters.

- Betreuung sollte Teil der Qualifizierung sein
- Tutor*innen haben Bedarf an Betreuung und fordern diese ein (Überforderung, schwierige Situationen müssen besprochen werden sowie fachliche und didaktische Aspekte)
- Nicht-Betreuung erhöht die Distanz zwischen den Tutor*innen und Lehrenden sowie den Studierenden
- Betreuung über das Semester hinweg ermöglicht Team-Building → Supervision
- Qualitätssicherung auch über für/die Lehrendenseite

